

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Der schlaue Kaufmann  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491523>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der schlaue Kaufmann

Es starb die Frau eines Kaufmanns, der durch seine Tüchtigkeit, seinen Wagemut und seinen großen Fleiß ein riesiges Vermögen erworben hatte. Als Witwer zog er zu seiner einzigen, verheirateten Tochter und schenkte ihr und seinem Schwiegersohn schon zu Lebzeiten großzügig sein ganzes Vermögen. Während früher der Kaufmann im Hinblick auf das viele Geld und das reiche Erbe von den beiden geachtet und umschmeichelte war, hatte er jetzt nichts mehr zu lachen. Tochter und Tochtermann nörbelten an dem Vater herum, hielten ihn knapp, gaben ihm wenig zu essen und zu trinken, nur ein bescheidenes Taschengeld und selten ein gutes Wort. Kein Wunder, wenn der Kaufmann seine großmütige Gebefreudigkeit bereute.

Als man ihn eines Tages wiederum schlecht behandelte, ging er verärgert zu einem Freunde

und lieh sich für nur drei Stunden 5000 Golddukaten. Der Freund übergab gütig das Geld. Freudestrahlend eilte der Kaufmann heim. Er zählte im Beisein seiner Tochter und seines Schwiegersohnes recht auffällig das Geld, daß die Goldvögel nur so klangen und klippten. Der Schwiegersohn, geizig und geldgierig wie er war, kam aus dem Staunen nicht heraus und fragte: «Woher hast du denn das viele Geld? Du hast doch vor einem Jahre dein ganzes Vermögen uns geschenkt und zu Eigentum, Besitz und Gebrauch übergeben!» «Das habe ich noch gefunden», entgegnete der Vater, «diese glänzenden Golddukaten sollen – aber erst nach meinem Tode – Euch beiden auch noch gehören!»

Recht umständlich versorgte der Kaufmann Stück für Stück des gleißenden Goldes in einer schweren Eisenkassette. Als dann Tochter und Schwiegersohn ihren Geschäften nachgingen, verließ der Kaufmann das Haus und brachte seinem treuen Freunde die Goldvögel mit vielem

Dank zurück. Die Eisenkiste füllte er mit Kieselsteinen, schloß sie zu, versteckte den Schlüssel und verwahrte die Truhe sorgfältig in seinem Kleiderschrank.

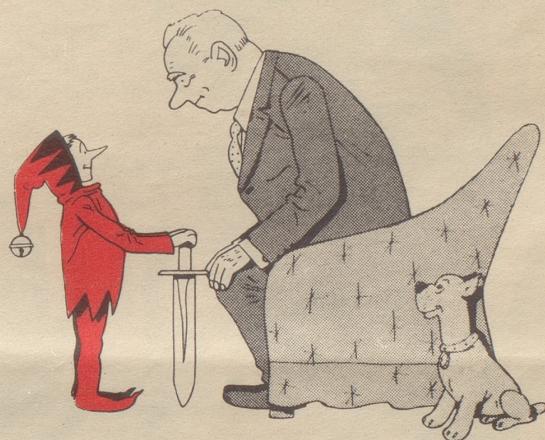
Nun erfuhr der Kaufmann, wie Gold Wunder wirkt. Tochter und Tochtermann umschmeicheln im Hinblick auf die glänzende Anwartschaft und das reiche Erbe den Vater, behandeln ihn zuvorkommend, ja mit rührender Freundlichkeit. Sie knauserten nicht mehr, sondern gaben ihm gut und reichlich Speis und Trank und Taschengeld, soviel er begehrte.

Einige Jahre später starb der Kaufmann. Kaum hatte er die müden Augen geschlossen, öffnete das Ehepaar gierig die Geldkassette, um endlich in den Besitz der Golddukaten zu gelangen. Wie staunten die beiden, als sie nichts als Steine fanden und einen Zettel, auf dem geschrieben stand: «Kieselsteine, um Narren zu steinigen, die vor ihrem Tode Hab und Gut verschenken!»

Nacherzählt von K. N.



Nach Tages Dienst- und Arbeitsschluß ist stets ein köstlicher Genuß ein Bier, sei's dunkel oder hell: Nichts löscht den Durst wie Bier so schnell!



Abonnieren auch Du den Nebelpalster  
Er wird Dir immer Freude bereiten



z' Winterflus  
galt und  
is  
Trubli

Träger Darm?

Abends 1 Tipex.  
Pille und dann tritt der Stuhl schon am andern Morgen ohne Schmerzen und zuverlässig ein. In Apoth. u. Drogr. Tipex für 80 Tage = Fr. 3.65 Tipex für 40 Tage = Fr. 2.10 Vers.: Lindenholz-Apotheke,  
Rennweg 46, Zürich 1.

